

KAB: „Die soziale Gerechtigkeit wird stark strapaziert“

Bezirkstag des Verbandes Bergstraße in Laudenbach mit Neuwahlen / Ketteler-Medaille für Norbert Werner

Rhein-Neckar/Laudenbach. (-) Der Bezirksvorsitzende Hermann Glocker begrüßte die Delegierten des KAB Bezirksverbandes Bergstraße zu ihrem jährlichen Bezirkstag (Generalversammlung) in Laudenbach am Wochenende. Routinemäßig wickelte Glocker die Tagesordnung und Wahlen ab. Im Rechenschaftsbericht des Vorstandes betonte die Bezirksvorsitzende Gertrud Knapp aus Laudenbach, das die Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB) ein Verband der sozialen Gerechtigkeit sei, deren Mitglieder sich häufig politisch engagierten und in wichtigen Gremien in der Gemeinde und außerhalb vertreten seien. Der Einsatz spiegle sich auch durch die positive Mitgliederentwicklung

mit einem Zuwachs von 2,6 Prozent wieder. Nach Auffassung der KAB hätten die Hartz-Gesetze keine Lösung der Arbeitslosigkeit gebracht, sondern nur eine finanzielle Reduzierung der Leistungen. Die Betroffenen hätten weiterhin keinerlei berufliche Perspektiven. Die KAB trete mit ihrem Aktionsprogramm „Ein gutes Leben für alle“ nach wie vor für einen arbeitsfreien Sonntag ein. Mit Befremden stellte Knapp fest, dass bei verkaufsoffenen Sonn- und Feiertagen die Geschäfte immer großen Zulauf haben, aber niemand an den Sonn- und Feiertagen arbeiten möchte.

Bezirkssekretär Uwe Terhorst unterstützt die Idee von Bundespräsident Horst Köhler, den Arbeitnehmern eine Mitbeteiligung am

erwirtschafteten Erfolg des Betriebes zu ermöglichen. Diese Forderung stellte die Katholische Soziallehre bereits vor über 100 Jahren auf. Gerade im Zuge der Alterssicherung sei diese Forderung aktueller denn je. Die Kurpfälzer Sozialschule vom 12. bis 26. November in der Region stellten in der Bildungsarbeit den Schwerpunkt da. Bei den Wahlen wurde Gertrud Knapp (Laudenbach) als Bezirksvorsitzende und Hermann Glocker (Sulzbach) als Bezirksvorsitzender wieder gewählt. Gerold Reh (Weinheim) bleibt Stellvertretender Vorsitzender. Als Schriftführer wurde Markus Zwingenberger (Leutershausen) ebenso im Amt bestätigt wie die Kassiererin Maria Kelber-Reh (Weinheim). Alfons Zimnik (Weinheim)

wurde als Beisitzer in die Bezirksleitung berufen. Geburtstagsbeauftragter ist weiterhin Josef Jäger (Weinheim). Für besondere Verdienste um den Bezirksverband und die Ortsgruppe Laudenbach wurde Norbert Werner mit der Ketteler-Medaille ausgezeichnet. Bischof Ketteler sei ein Mahner für soziale Gerechtigkeit gewesen. Werner hätte oft im verborgenen Menschen im Betrieb und im persönlichen Leben wirkungsvoll geholfen, betonte Bezirkssekretär Uwe Terhorst in seiner Laudatio. Über 20 Jahre sei er als Schriftführer und Kassier für den Sozialverband tätig gewesen. Zum Abschluss zelebrierte der Präses der KAB, Pater Burghard Weghaus SJ einen Gottesdienst in der Pfarrkirche.

Weinheimer
NACHRICHTEN
14.02.2006

1886 schlug das letzte Stündlein für die Speckglocke

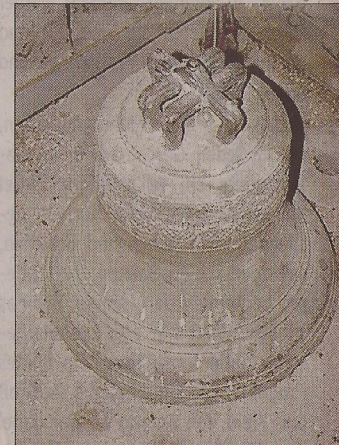
Hemsbach. (HOLA) Die Veröffentlichung über die so genannte „Speckglocke“ hat zu lebhaften Diskussionen innerhalb der Pfarrgemeinde geführt. Schon Pfarrer Josef Mohr wollte dieser Glocke in den 80er Jahren wieder „eine Stimme“ geben. Sein Vorhaben, diese Glocke im kleinen Südturm des Gotteshauses aufzuhängen und als Taufglöckchen läuten zu lassen, wurde bekanntlich nicht ausgeführt. Nun haben sich engagierte Spender dafür eingesetzt, mit dieser Glocke das bisherige Geläut der vier Glocken zu erweitern.

Architekt Hans-Peter Wolf und der Glockensachverständige Kramer haben dafür die notwendigen Vorarbeiten geleistet und die Arbeiten sollen zusammen mit der momentan laufenden Außenrenovierung der Pfarrkirche abgeschlossen werden. Edwin Höhn lüftet mit seinem Beitrag über die Geschichte der Glocke das geheimnisvolle Rätsel und schreibt: „Für das Uhrtürmchen auf der Kirche bestellte die politische Gemeinde beim Heidelberger Glockengießer Lucas Josef Speck eine Glocke im Gewicht von 160 bis 170 Pfund und einem Durchmesser von 45

Zentimeter, eben dieses Glöckchen, das jetzt im Turm - ohne Verwendung - bei den anderen Glocken steht. Die Kirchturmuhren hat im Jahr 1809 der Mechaniker Erasmus Oppenrieder in Mannheim gebaut. Für dieses Türmchen mit dem Uhrwerk hatte die politische Gemeinde die Unterhaltungspflicht übernommen.

Als dann nach dem Rathausbrand von 1851 das Gebäude in der Bachgasse wieder aufgebaut wurde, ist im Jahr 1886 das Obergeschoss für die damalige Gemeindeverwaltung zweckmäßiger ausgebaut und auf das Dach ein

Uhrtürmchen gesetzt worden. Damit hatte das letzte Stündlein für die Kirchturmuhren geschlagen, denn das Uhrwerk kam in den neuen Rathaus-turm. Vermutlich ist damals auch die Glocke abgehängt und in den Kirchturm gestellt worden, wo sie über 100 Jahre unbeachtet blieb. Anders ist es nicht zu erklären, dass sie die „kriegswirtschaftlichen Maßnahmen“ des Ersten und Zweiten Weltkrieges überstanden hat und nicht wie die anderen Glocken vom Turm genommen und für Kriegswaffen eingeschmolzen worden ist.“



Hemsbach
extra
15.02.2006